

Der zweitägige **25. Deutsche Psychotherapeutentag** am 14. und 15. November in München wurde vom Hauptthema - der Entscheidung zur Ausbildungsreform - geprägt.

Die Arbeitsgemeinschaft des Länderrates hatte gemeinsam mit dem Vorstand der Bundespsychotherapeutenkammer einen **Leitantrag** vorgelegt. In diesem wird *eine umfassende Reform des PTG in dieser Legislaturperiode gefordert und dem Vorstand ein Verhandlungsmandat für eine Direktausbildung mit Approbation und anschließender Weiterbildung übertragen. Der Vorstand soll die Rahmenbedingungen für die Möglichkeiten der Realisierung und Finanzierung einer solchen Reform klären. Auf der Grundlage des erarbeiteten Berufsbildes, dem daraus abgeleiteten Kompetenzprofil und den Kernforderungen wurden Eckpunkte vorgelegt.*

*Die Eckpunkte sind eine zweiphasige wissenschaftliche und berufspraktische Qualifizierung bezogen auf das Kompetenzprofil. In der 1. Qualifizierungsphase soll in einem wissenschaftlichen Hochschulstudium bis zum Masterniveau eine Qualifizierung über die gesamte Lebensspanne und allen wissenschaftlich anerkannten Verfahren vermittelt werden und mit einem Staatsexamen mit Approbation abschließen.*

*Daran schließt sich eine Weiterbildung als Qualifizierungsphase 2 an, die Ausbildungsstätten sollen in Weiterbildungsstätten übergeleitet werden, deren Finanzierung sicher zu stellen ist.*

---

Vom bjk waren die Delegierten Stuart Massey-Skatulla aus Hessen, Bertke Reiffen-Züger aus Niedersachsen und Matthias Fink aus NRW stimmberechtigt, aus Bayern nahm Silke von der Heyde als Gast am DPT teil. Wir haben uns im Vorfeld, entsprechend unserer kritischen Positionierung gegenüber einer Direktausbildung verbunden mit der Approbation nach dem Studium, den Verbänden angeschlossen, die auch schon im Vorfeld mit uns gemeinsam den Fachtag zur Reform der Psychotherapieausbildung am 26. Mai 2014 in Berlin organisiert hatten.

Trotz der im Vorfeld recht emotional geführten Auseinandersetzungen waren alle Delegierten bemüht eine Lösung und Kompromisslinien zu finden. In der Diskussion wurden die bekannten Bedenken gegen ein Psychotherapiestudium, gegen die frühe Approbation und die noch völlig unklaren Bedingungen einer von den Landeskammern verantworteten Weiterbildung ebenso benannt wie die Erwartungen der Befürworter, welche durch diese neue Struktur von einer langfristigen Sicherung des Berufsstandes und der Novellierungen des PTG noch in dieser Legislaturperiode ausgehen.

Die Forderung nach einem Finanzierungsvorbehalt und die Umsetzung einer sofortigen Lösung des Zugangs zur Ausbildung auf ein einheitliches Masterniveau wurden in den Leitantrag vom Länderrat und dem BPtK-Vorstand übernommen. Die Festlegung auf ein Psychotherapiestudium wurde mit Bedenken hingenommen, sodass der frühe Approbationszeitpunkt mit der Festlegung für die Weiterbildung als unvereinbare Gegenposition zu einer offenen Formulierung - für eine zweiphasige

Ausbildung ohne die Entscheidung für einen Approbationszeitpunkt - zur Abstimmung kam.

Die 128 Delegierten des DPT lehnten mit 76 zu 51 Stimmen (1 ungültige) unseren Änderungsantrag gegen eine Festlegung auf den Approbationszeitpunkt und die damit verbundene Weiterbildung in Länderverantwortung ab.

Ein weiterer Änderungsantrag, der die Studieninhalte von ausschließlich wissenschaftlich anerkannten Verfahren auf die vier Grundorientierung in der Psychotherapie (verhaltenstherapeutisch, psychodynamisch, systemisch und humanistisch) erweiterte wurde mit 63 zu 56 bei 5 Enthaltungen angenommen.

**Der veränderte Leitantrag des Vorstandes erhielt anschließend mit 86 Jastimmen bei 38 Neinstimmen und 4 Enthaltungen eine deutliche Mehrheit.**

Es gab selbstverständlich auch andere Tagesordnungspunkte mit denen sich die Delegierten beschäftigt und auch Entscheidungen getroffen haben:

Herr Benedikt Waldherr wurde für Gerd Hoehner in die Versammlungsleitung gewählt.

Zur Sicherstellung der psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen, der Forderung nach muttersprachlicher Psychotherapie bzw. finanzierten Dolmetschern, und gegen den Kahlschlag von psychotherapeutischen Praxen wurden Resolutionen verabschiedet.

Der Jahresabschluss der BPtK für 2013 wurde bestätigt, angemessene Erhöhungen der Aufwandsentschädigungen für die Vorstandsmitglieder ab der nächsten Wahlperiode im nächsten Jahr und der Haushalt für 2015 beschlossen. Durch den jährlichen Zuwachs von ca. 2 000 approbierten Psychotherapeuten in der BRD steigen die Mitgliedsbeiträge der Landeskammern. Dadurch können die stetigen Mehrausgaben aufgefangen werden.

Die von der Kommission angepasste Musterweiterbildungsordnung wurde verabschiedet. Vorgelegte weitergehende Änderungsanträge wurden auf den nächsten Psychotherapeutentag verschoben.

Vertagt wurde ebenso die inhaltliche Diskussion eines vorgestellten Praxisbewertungssystems. Eine beauftragte Gruppe von Wirtschaftsprüfern und Sachverständigen stellte das erarbeitete Bewertungssystem vor, diese internetbasierte Plattform soll es sowohl Abgebenden wie Erwerbenden ermöglichen eine erste Praxisbewertung vorzunehmen.

Nach diesen anstrengenden zwei Tagen waren nicht alle zufrieden aber die meisten von uns erleichtert, dass die kontroverse Debatte auf hohem Niveau geführt worden war und wir den vielen Gästen eine – unserem Berufsstand angemessene – konstruktive Streitkultur präsentiert hatten.

Matthias Fink